



LAMSA
Parkstraße 7
06846 Dessau-Roßlau
Tel.: 0340/25 19 88 33
Fax.: 0340/66 11 002
info@lamsa.de

Newsletter Nr. 6/Juli 2014

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mit diesem Newsletter möchten wir Sie/Euch über Aktivitäten und aktuelle Projekte des Landesnetzwerks Migrantenselbstorganisationen Sachsen-Anhalt (LAMSA) e.V. informieren.

1. Aktuelles

Wir freuen uns, dass wir nach der Vereinsgründung im März auch die damit verbundenen Formalitäten nach und nach erledigen konnten. Das Landesnetzwerk ist nunmehr beim Amtsgericht Stendal als gemeinnütziger Verein registriert und kann sein Geschäft offiziell aufnehmen.

Der Schwerpunkt liegt derzeit auf der Konkretisierung der entwickelten Projektideen. In unterschiedlichen Handlungsfeldern gilt stets die Stärkung der Migrantenorganisationen als zentrales Anliegen des Landesnetzwerks. Darüber hinaus ist der siebenköpfige Vorstand unermüdlich durchs Land unterwegs, um Integration aller Menschen hierzulande zu unterstützen.

Das Landesnetzwerk erweitert zudem seinen Aktionsradius auf Bundesebene. So wird das LAMSA zu diversen Fachtagungen und Veranstaltungen in schier allen Bundesländern eingeladen.

2. **NEU!** Nachgefragt

Mit unserem Newsletter wollen wir sowohl die Zugewanderten als auch die Bürger/innen der Gesamtgesellschaft alltagsnah für die Migrations- und

Inhalt:

1. Aktuelles

2. **NEU!** Nachgefragt

3. Zum Projekt „Politische Teilhabe der MO“

4. Austausch mit der Integrationsbeauftragten im Bundeskanzleramt

5. Fachtagung der Kulturministerkonferenz

6. Projektwerkstatt für Migrantenorganisationen

7. Termine

Integrationsthematiken sensibilisieren. Mit der neuen Reihe „Nachgefragt“ wollen wir uns an die Minister/innen in unserem Land mit jeweils drei aktuellen und bürgernahen Fragen wenden. In dieser Ausgabe geht unsere Anfrage an Herrn Kultusminister Stephan Dorgerloh.



I. Verstärkte Sprachförderung von Kindern und Jugendlichen vom ersten Tag an.

Nach einem Erlass des Kultusministeriums werden Kinder mit Migrationshintergrund in Sachsen-Anhalts Schulen bei Bedarf sprachlich gefördert. Die Umsetzung in der Praxis jedoch gestaltet sich oftmals schwierig.

Kinder und Jugendliche, die als Flüchtlinge mit den Eltern einreisen, haben einen großen Bedarf an Sprachkursen. Wo sehen Sie die Handlungsspielräume, um die Sprachförderung dieser Personengruppe zu intensivieren? Was halten Sie davon, die Einfach-Lehrer/-innen als Lehrkraft zum Fach „Deutsch als Zweitsprache“ einzustellen?

Stephan Dorgerloh:

Wir wissen natürlich, wie wichtig Sprachförderung für Kinder mit Migrationshintergrund ist. Ich bin deshalb sehr froh darüber, dass wir seit 2012 diesen Erlass haben, der den Schulbesuch von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund grundsätzlich regelt. Damit können Schulen die Kinder und Jugendlichen beim Erlernen der deutschen Sprache unterstützen, z.B. durch Fördergruppen und Förderklassen. Diese können auch schulübergreifend eingerichtet werden. Der Besuch einer Fördergruppe oder Förderklasse dauert in der Regel ein bis zwei Jahre.

Derzeit prüfen wir im Kultusministerium, wie wir das aktuelle Angebot zur Sprachförderung erweitern und den Gegebenheiten anpassen können. Allerdings ist das nicht ganz so einfach, wie es auf den ersten Blick erscheint. So ist die Neueinstellung von Einfachlehrern derzeit tatsächlich nicht ohne weiteres möglich.

Hier sind wir alle gefordert, Wege und Möglichkeiten zu suchen und auch in anderen Bundesländern zu schauen, um die verschiedenen Ideen aus dem Schulbereich und aus dem Integrationsressort zusammenzubringen. Dies aber ist - trotz aller Brisanz im Einzelfall - nicht in kürzester Zeit zu schaffen. Hier braucht es einen intensiven Austausch sowie Entscheidungen mit Augenmaß und langfristiger Ausrichtung.

II. Mehrsprachigkeit

Sachsen-Anhalt ist vielfältig. Die Zusammensetzung der Herkunftsländer der Zugewanderten ist in den neuen Bundesländern ausgesprochen heterogen. In Folge dessen gibt es hier eine vielfältige Sprachpalette. Wo würden Sie diese vorhandene Sprachkompetenzen der Migranten/-innen als bereichernde Elemente einsetzen? Wie möchten Sie die Lehrkräfte, die Pädagogen/-innen und die Eltern für die Mehrsprachigkeit sensibilisieren?

Stephan Dorgerloh:

Das ist zweifellos nicht nur eine Aufgabe der Schule, sondern der gesamten Gesellschaft. Aber in den vergangenen Jahren hat sich gezeigt, dass die Sensibilität der Lehrkräfte an den Schulen in Sachsen-Anhalt gewachsen ist.

Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund brauchen jedoch weit mehr als Sprachförderung. Die zunehmende Heterogenität der Kulturen ist deshalb eine große Herausforderung und Chance. Sie stellt zum einen neue Anforderungen an die Schulen, bietet ihnen aber Dank der unterschiedlichen Kulturkreise auch neue Möglichkeiten und vielfältige Bereicherung. Diese Vielfalt muss Eingang finden in die Programme der Schulen. Dazu gehört auch die Zusammenarbeit mit außerschulischen Initiativen und Vereinen, Selbsthilfeorganisationen, Elternvereinigungen sowie zuständigen Behörden. Gerade hier liegen viele Ressourcen, wie es zum Beispiel der aktuelle Wettbewerb zum interkulturellen Lernen zeigt.

III. Partizipation

Die Menschen mit Migrationshintergrund in neuen Bundesländern haben ein vergleichsweise höheres Bildungsniveau. Viele Migranten/-innen haben eine pädagogische Ausbildung. Diese Kompetenz bleibt aufgrund des Zweifachprinzips in der hiesigen pädagogischen Ausbildung häufig ungenutzt. Welche innovative Rolle schreiben Sie den Migrantenorganisationen für die Durchdringung der Idee „Vielfalt“ in der Schullandschaft zu? Welche interkulturelle Kernkompetenz würden Sie den Migranten/-innen als

Bildungspaten/-innen übertragen? Was halten Sie von der Idee, eine Servicestelle für Interkulturelle Bildung für die Schulen einzurichten?

Stephan Dorgerloh:

Selbstverständlich wollen wir auch die Kompetenzen der Migrantinnen und Migranten, die über eine pädagogische Ausbildung verfügen, nutzbar machen. Voraussetzung ist jedoch ein entsprechender Abschluss, der bei uns anerkannt ist. Migrantinnen und Migranten mit einer Ausbildung in einem pädagogischen Fach haben deshalb die Möglichkeit, ein zweites Fach „aufzusatteln“ und sich dann auf eine Stelle zu bewerben. Allerdings können wir vor dem Hintergrund der personellen und finanziellen Ressourcen des Landes immer nur eine begrenzte Zahl von Lehrkräften neu einstellen. Dabei gilt es vor allem, die Unterrichtsversorgung zu sichern, auch für die Beschulung der Kinder mit Migrationshintergrund.

Gerade in Bezug auf die interkulturelle Ausgestaltung des Schullebens in Sachsen-Anhalt ist es wichtig, dass sich die Migrantenorganisationen beteiligen. Hier sind sie herzlich eingeladen, ihre Ideen einzubringen. Wir brauchen die interkulturellen Kompetenzen der Migrantinnen und Migranten. Dies gilt für die Projekte an Schulen, aber auch für die Weiterentwicklung der Kommunikationskultur zwischen allen, die am Migrationsprozess teilhaben.

Wir bedanken uns bei Herrn Minister Dorgerloh recht herzlich für diese redaktionelle Mitarbeit!

3. Zum Projekt „Politische Teilhabe der Migranten(organisationen)“

in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt und dem Multikulturellen Zentrum Dessau e.V.

Seit dem 01. März führen wir gemeinsam mit den lokalen Netzwerken vielfältige Fortbildungs-, Informations- und Diskussionsmaßnahmen durch. In drei kreisfreien Städten und drei Landkreisen haben insgesamt elf Veranstaltungen stattgefunden. Auch die Teilnehmerzahl lässt sich sehen: in vier Monaten ist die Gesamtteilnehmerzahl von 343 zu verzeichnen. Hier ein Ausschnitt der stattgefundenen Maßnahmen:



Am 26.04.2014 fand im Ratshof der Stadt Halle die 2. Zukunftswerkstatt des **Bündnisses Migrantenorganisationen Halle (Saale)** statt. Die Integrationsbeauftragte der Stadt Halle begrüßte die Teilnehmer und überreichte die Auszeichnungen an Mitglieder, die für die aktive ehrenamtliche Arbeit von ihren Vereinen vorgeschlagen worden sind. Das Bündnis Migrantenorganisationen Halle (BMO) konnte als Referent für einen Rückblick der Entstehungsgeschichte des Bündnisses Herrn Dr. Karamba Diaby, MdB, gewinnen. Herr Dr. Diaby betonte die Wichtigkeit der politischen Partizipation und verglich die Migrantenorganisationen mit einer politischen Akademie, durch welche man gebildet wird. Er war bei der Jugendwerkstatt „Frohe Zukunft“ Halle Saalekreis e.V. im Projekt „Management der Kulturen“ tätig und koordinierte das BMOt. Der Bundestagsabgeordnete appellierte an das Bündnis, die neuen Flüchtlinge in der Stadt in die Arbeit des BMO einzubeziehen. Während der Zukunftswerkstatt wurde über die Struktur bzw. Arbeitsweise des Bündnisses diskutiert.

(Bericht: Satenik Roth)

Zu einem überregionalen Austauschtreffen traten die Mitglieder des Wernigeröder Interkulturellen Netzwerks (WIN) und der Vorstand des Landesnetzwerks am 21. Juni zusammen. Über die aktuelle migrationspezifische Situation berichteten die Vertreter/-innen vom lokalen Netzwerk. Demnach pflegt das WIN eine ausgesprochen gute Zusammenarbeit mit der Stadt. Als vorbildliche Veranstaltung sei der „KAI (Kulinarischer Abend International)“ etabliert. Bei eintrittsfreien Begegnungsmöglichkeiten werden diverse Nationalgerichte gereicht. Demnächst bereichern die ehrenamtlichen Akteure vor Ort diese Reihe mit dem Vorhaben „Modeschau-Kollektion ohne Grenzen“.

Zwecks der Prävention gegen rechte Gewalt und dem interkulturellen Verständnis haben die aktiven Mitglieder des WIN noch Einiges vor. Der Besuch von Kinderheimen, Angebote an die Studenten/-innen und Engagement-Projekte in den Kindertagestätten.

Die Vertreter/-innen weisen auf die bestehenden Berührungspunkte und Vorurteile hin, welche die integrative Arbeit erschweren. Frau **Huong Trute** regt daher eine neue Initiative an, um die Unternehmer im Land zur positiven Erfahrung zu verhelfen, beispielweise durch ein „Unternehmer-Frühstück.“

Unser Netzwerkmitglied **Huong Trute** wurde für ihr Engagement mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Wir gratulieren ihr herzlich!

<http://www.mz-web.de/quedlinburg/vietnamesin-wird-mit-bundesverdienstkreuz-ausgezeichnet-in-neuer-heimat-keine-fremde,20641064,27728624.html>



Podiumsdiskussion: „Krieg und Frieden – Migration als Friedensbotschaft?“

Eine Veranstaltung des **Migrantenrates Dessau-Roßlau**

Am 22. Juni 2014 von 11.00 bis 15.00 Uhr, im Gemeinde- und *Diakoniezentrum St. Georg* (Georgenstraße 13-15, 06842 Dessau-Roßlau)

Am Morgen des 22.06.1941 lief der deutsche Einmarsch in die SU an. Hitler bereitete diesen Vernichtungskrieg sorgfältig vor, um für die „arische Herrenrasse“ „Lebensraum im Osten“ zu erobern und den „jüdischen Bolschewismus“ zu vernichten.

Für unser Zeitalter ist ein Krieg weder Erzählung aus einem Roman noch einem Geschichtsbuch, sondern eine bittere Realität.

Nach einem Input vom Historiker, Dr. Bernd Ulbrich, diskutierten die Vertreter/-innen der in Dessau ansässigen Migrantorganisationen über ihre Kriegserfahrung, deren Konsequenz und Visionen. Es ist ein Versuch, um die Rolle der Migration in einer stets wandelnden Gesellschaft aus der Perspektive der Migranten/-innen zu beleuchten.

(Bericht: Mika Kaiyama)

4. Austausch mit der Staatsministerin Aydan Özoğuz

Auf Einladung von Staatsministerin Aydan Özoğuz kamen am 27. Mai Vertreterinnen und Vertreter von Migranten(dach)organisationen im Bundeskanzleramt zusammen. In einem Fachdialog formulierten die Vereine und Verbände ihre Erwartungen an die Politik.

Die Beauftragte für Migration, Flüchtlinge und Integration unterstrich die Wichtigkeit des Austauschs mit den organisierten Communities. Nur gemeinsam mit den Einwanderinnen und Einwanderern sei eine gute Politik möglich, die einer offenen Gesellschaft gerecht werde.

Hier zur Seite der Bundesintegrationsbeauftragten:

<http://www.bundesregierung.de/Webs/Breg/DE/Bundesregierung/BeauftragteFuerIntegration/beauftragte-fuer-integration.html>

5. Fachtagung zur Kultusministerkonferenz „Interkulturelle Bildung und Erziehung in der Schule“

Die Schulen zeichnen sich durch eine Kultur der Vielfalt aus. Dies gilt auch für die Vielfalt der Kulturen von Schülerinnen und Schülern mit ihrer Geschichte aus verschiedenen Herkunftsländern – unabhängig davon, ob sie erst seit Kurzem oder schon seit mehreren Generationen in Deutschland leben und unabhängig davon, welche Staatsangehörigkeit sie besitzen.

Was tun Schulen zur Entwicklung einer interkulturellen Schul- und Unterrichtsentwicklung? Welche Unterstützung brauchen Lehrkräfte, damit sie einen wirkungsvollen Beitrag zur interkulturellen Schulentwicklung leisten

können? Welche interkulturellen Kompetenzen sollen Schülerinnen und Schüler innerhalb und außerhalb des Unterrichts erwerben? Diese und andere Fragen diskutierten rund 200 Fachleute aus Wissenschaft, Schulpraxis, Bildungsverwaltungen und Verbänden am 28. Mai auf einer Fachtagung der Kultusministerkonferenz zum Thema „Interkulturelle Bildung und Erziehung in der Schule“.

Die Präsidentin der Kultusministerkonferenz und nordrhein-westfälische Schulministerin Sylvia Löhrmann warb in ihrer Eröffnungsrede für eine wertschätzende Bildungs- und Gesellschaftspolitik im Sinne einer gleichberechtigten Teilhabe für Menschen mit Migrationshintergrund. „Wir erleben in unserer Gesellschaft einen begrüßenswerten Wandel, durch den die Vielfalt der Kulturen und der Reichtum an Sprachen, Traditionen und Religionen anerkannt werden. Doch dieser Veränderungsprozess ist noch nicht abgeschlossen“, erklärte die Präsidentin. Schule könne einen Beitrag dazu leisten, die kulturelle Vielfalt als Bereicherung für alle zu leben und Vorurteile abzubauen. „Wir müssen weiter intensiv daran arbeiten, dass Bildung die Chancen für Kinder aus Familien mit einer Einwanderungsgeschichte erhöht. Beides gehört für mich untrennbar zusammen: Der Konsens über die Chancen einer respektvollen Kultur der Vielfalt und die gleiche Chance auf Teilhabe am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Leben durch Bildung.“ Anlass für die Tagung ist die Empfehlung „Interkulturelle Bildung und Erziehung in der Schule“ der Kultusministerkonferenz, die im Dezember 2013 in aktualisierter Fassung beschlossen wurde.

Empfehlung der Kultusministerkonferenz:

http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/1996/1996_10_25-Interkulturelle-Bildung.pdf

6. Vorstellung der Teilprojekte aus der „Projektwerkstatt für Migrantenorganisationen in Sachsen-Anhalt“

Das bereits im März-Newsletter vorgestellte Projekt „Projektwerkstatt für Migrantenorganisationen in Sachsen-Anhalt“ unterstützt Vereine, Verbände, Initiativen, Organisationen und Gruppen mit Migrationshintergrund, eigene Projektideen zur Förderung und Stärkung der Partizipation zu entwickeln und umzusetzen. Um einen Einblick in die Vielfalt der Projekte zu gewinnen, werden in dieser Ausgabe des LAMSA-Newsletters die Teilprojekte, welche von den Migrantenorganisationen in Sachsen-Anhalt Nord umgesetzt werden, vorgestellt.

In der nächsten Ausgabe werden die aktuellen Projekte aus der Region Sachsen-Anhalt Süd vorgestellt.

PROJEKTNAME: Vielfalt und Schönheit

TRÄGER: Verein für traditionelle chinesische Kultur Magdeburg e.V.

DURCHFÜHRUNGSZEITRAUM: 01.03. - 31.12.2014

INHALT UND ZIELE:

Im Rahmen des Projektes sollen die teilnehmenden Kinder Einblicke in fremde Kulturen erhalten, womit deren Neugierde geweckt und Vielfalt vermittelt werden soll. Neben der asiatischen sollen sie ebenso die afrikanische Kultur kennen lernen. Das Projekt findet in Grundschulen statt und wird in Form von Mitmachprogrammen umgesetzt. Nach dem Schulunterricht werden Kurse zur chinesischen Sprache und zum Falten von Papier durchgeführt, alle weiteren Aktionen finden in den Schulferien für jeweils einen Tag statt. Der Tanz chinesischer Kinderlieder und Instrumentenbau sind ebenso Teil der Programme wie zum Beispiel Kochkurse. Die Kinder können dabei eigene Erlebnisse mit fremden Kulturen einbringen.

KOOPERATIONSPARTNER:

Verein der chinesischen Wissenschaftler und Studenten in Magdeburg e.V.

Dreisprachige internationale Grundschule | Grundschule Am Umfangsweg



Foto: Verein für traditionelle chinesische Kultur Magdeburg e.V.

PROJEKTNAME: Interkulturelle Bühne

TRÄGER: BeReshith e.V.

DURCHFÜHRUNGSZEITRAUM: 01.03. – 31.12.2014

INHALT UND ZIELE:

Die Teilnehmer/innen lernen Theaterstücke und Lieder aus unterschiedlichen Kulturen kennen, wodurch die kulturelle Vielfalt erlebt und die Sensibilisierung hierfür gefördert wird. Durch das gemeinsame Proben der Stücke, welche zum Ende des Projektes zweisprachig aufgeführt werden, sollen mitgebrachte Potenziale der Migrant/innen genutzt und somit das Selbstbewusstsein dieser gestärkt werden. Das Projekt soll zum einen dazu beitragen, interkulturelle Kompetenzen zu stärken und zum anderen den Zusammenhalt und die gegenseitige Anerkennung fördern.

KOOPERATIONSPARTNER:

FrauenNetzWerk Magdeburg | Soziokulturelles- & Frauenzentrum der Fraueninitiative Magdeburg e.V.

PROJEKTNAME: Die unbekante Wissenschaft

TRÄGER: Deutsch-Bulgarische Soziokulturelle Vereinigung e.V.

DURCHFÜHRUNGSZEITRAUM: 01.03. - 31.10.2014

INHALT UND ZIELE:

Im Rahmen des Projektes werden bedeutende wissenschaftliche Erfindungen aus Bulgarien präsentiert. Die Anerkennungskultur, welche durch die Popularisierung dieser Errungenschaften aus Bulgarien gefördert werden soll, liegt dabei im Mittelpunkt. Zudem soll das allgemeine Interesse junger Leute an der Wissenschaft geweckt werden. Besondere Aufmerksamkeit erhält die deutsch-bulgarische wissenschaftliche Zusammenarbeit, welche ihre Wurzeln im 19. Jahrhundert hat. Die Projektinhalte werden durch interessante Vorträge, Spiele und gemeinsames „wissenschaftliches Arbeiten“ umgesetzt.

KOOPERATIONSPARTNER:

Meridian e.V. | Deutsch-Polnische Gesellschaft Sachsen-Anhalt e.V. | Harmonia e.V. | Deutsch-Russische Gesellschaft Inturia e.V.



Foto: Deutsch-Bulgarische Soziokulturelle Vereinigung e.V.

PROJEKTNAME: Von Kindesbeinen an engagiert sein! Interkulturalität in der Grundschule und im Kindergarten

TRÄGER: Jüdisches Soziokulturelles Zentrum „Ludwig Philippson“ e.V.

DURCHFÜHRUNGSZEITRAUM: 01.03. – 31.10.2014

INHALT UND ZIELE:

Ziel des Projektes ist die Entwicklung demokratiepädagogischer Projekte und schulischer Angebote, die zur gesellschaftlichen Integration verschiedener Menschen beitragen und durch das Erleben von Vielfalt interkulturelle Handlungskompetenzen fördern. Im Rahmen des Projektes unterstützen sich der Verein und die Grundschule „Am Umfassungsweg“ gegenseitig und führen zudem ein gemeinsames Projektmodul durch. Die Grundschule unterstützt die Vorschularbeit des Vereins und gestaltet einen Elternabend zum deutschen Schulsystem für russische Eltern. Das Ludwig-Philippson-Zentrum führt im Gegenzug eine schulinterne Fortbildung zum Thema „Interkulturelle Kompetenz“ durch und präsentiert die szenische Erzählung von Ludwig Philippson. Das gemeinsame Modul wird in Form eines zweisprachigen Vorleseprojektes umgesetzt. Hierfür lesen die Grundschüler/innen in zweisprachigen Tandems in einer Kindertagesstätte vor.

KOOPERATIONSPARTNER:

Grundschule Am Umfassungsweg | Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V.
Magdeburger Integrationsnetzwerk



Foto: Jüdisches Soziokulturelles Zentrum „Ludwig Philippson“ e.V.

PROJEKTNAME: Toleranz und Vielfalt machen Schule

TRÄGER:

Stendaler Migranteninitiative SteMi

Kreisverband Deutsches Rotes Kreuz östliche Altmark e.V. (Rechtliche Trägerschaft)

DURCHFÜHRUNGSZEITRAUM: 01.03 - 31.10.2014

INHALT UND ZIELE:

Das Projekt zielt auf die Förderung der Toleranz gegenüber Zugewanderten, welche durch die Vermittlung von Wissen über Migration in unserer Gesellschaft, speziell in der Region Stendal, gefördert werden soll. Zudem sollen über die Realisierung von Begegnungen zwischen Einheimischen und Zugewanderten eventuell bestehende Vorurteile abgebaut werden. Die Mitglieder der Stendaler Migranteninitiative bieten Schulen im Rahmen des Projektes ein gemeinsam entwickeltes altersgerechtes Programm an, welches die Vermittlung von Kenntnissen über Migration vorsieht. Die bereits im Rahmen der Projektwerkstatt entwickelte Sammlung von Angeboten wird zunächst ausgewählten Schulen zur Verfügung gestellt. Lehrer/innen und Erzieher/innen können hieraus Themen für Projekttag oder Unterrichtseinheiten auswählen, welche die Mitglieder der SteMi anschließend durchführen. Zudem wird eine Fortbildung für die Mitglieder der Stendaler Migranteninitiative stattfinden.

KOOPERATIONSPARTNER:

Grundschule Seehausen | Hildebrand Gymnasium Osterburg | Diesterweg Sekundarschule Stendal | Regionale Netzwerkstelle für Schulsozialarbeit „Schulerfolg sichern“ | Schulsozialarbeiterinnen der Komarow Sekundarschule

PROJEKTNAME: Sommerakademie 2014 – Feriencamp für Kinder aus sozial schwachen Familien zum Thema „Sei herzlich willkommen“

TRÄGER: Deutsch-Russisches Kinderzentrum Fünkchen e.V.

DURCHFÜHRUNGSZEITRAUM: 01.05. – 30.10.2014

INHALT UND ZIELE:

Die Ziele des Projektes sind die Förderung der Sprach- und Kulturkompetenzen der teilnehmenden Kinder. Zudem sollen sich diese an den Lernprozess gewöhnen und Lernkompetenzen entwickeln. In der Zeit vom 04. - 10.08.2014 werden Kinder im Alter zwischen 4 bis 13 Jahren aus sozial schwachen Familien täglich von 8.00 - 18.00 Uhr betreut. Die Kinder erhalten am Vormittag Sprachunterricht, am Nachmittag themenbezogene Seminare und Ausflüge. Zudem erhalten die Kinder jeden Tag drei Mahlzeiten und werden von Sozialpädagogen/innen betreut.

KOOPERATIONSPARTNER:

Caritasverband für das Bistum Magdeburg e.V. | Freiwilligenagentur Magdeburg e.V. | Familienverband Sachsen-Anhalt e.V.



Foto: Deutsch-Russisches Kinderzentrum Fünkchen e.V.

PROJEKTNAME: Russische Seele im russischen Märchen

TRÄGER: Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e.V., Ortsgruppe Magdeburg

DURCHFÜHRUNGSZEITRAUM: 01.04. - 31.12.2014

INHALT UND ZIELE:

Ziel des Projektes ist die Förderung der interkulturellen Erziehung von Grundschüler/innen. Durch das gemeinsame Theaterspiel soll die Begegnung von Kindern und Zugewanderten und deren Kulturen geschaffen und somit Interkulturalität positiv erlebbar gemacht werden. Gemeinsam mit Schüler/innen der Grundschule „Am Hopfengarten“ erprobt der Verein Theaterstücke. Hierfür besuchen die Kinder der Grundschule zunächst das Eine-Welt-Haus Magdeburg, in welchem die Ortsgruppe das Generationstheater vorstellt. Zudem findet eine Theateraufführung des russischen Märchens „Gänse-Schwäne“ statt, worüber im Anschluss mit den Kindern gesprochen wird. Im Rahmen eines Theaterworkshops unter dem Motto „Du kannst das auch!“ werden die Kinder aus der Grundschule ins Theaterspiel einbezogen. Zum Ende des Projektes werden sowohl das Theaterstück als auch russische Sitten und Bräuche gemeinsam in der Grundschule präsentiert.

KOOPERATIONSPARTNER:

Grundschule „Am Hopfengarten“

Kontakt

Mamad Mohamad / Mary Lange

Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen (LAGFA)
in Sachsen-Anhalt e.V.

Mehrgenerationenhaus Pustebume | Zur Saaleue 51a | 06122 Halle (Saale)

Telefon: 0345/ 135 02 765

E-Mail: mamad.mohamad@lagfa-lsa.de | mary.lange@lagfa-lsa.de

Internet: www.lagfa-lsa.de

Termine:

18. – 20. Juli: Sachsen-Anhalt-Tag in Wernigerode

18. September: Landestag Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage in Oschersleben

19. September: Landesweiter Auftakt „Interkulturelle Woche“ in Magdeburg

Schon jetzt vermerken:

01. Oktober: Fachtagung „Vielfalt in Kinderschuhen“ und Preisverleihung des „Projektwettbewerbs zum interkulturellen Lernen in Sachsen-Anhalt“ in Biederitz

...und noch einmal save the date!!!

Am 08. November findet **das Netzwerktreffen des Landesnetzwerks Migrant*innenorganisationen Sachsen-Anhalt** in Halle statt. Das diesjährige Motto lautet „Partizipation durch Selbstartikulation.“ Nutzen Sie die Austauschplattform, um die lebenswirkliche Situation der Partizipation authentisch darzulegen!

Aus der Redaktion:

Krankheitsbedingt erreicht Sie diese Ausgabe etwas verspätet als gewohnt. In der nächsten Ausgabe berichten wir gerne über unsere Aktivitäten am Sachsen-Anhalt-Tag in Wernigerode, die Projektbeispiele der Migrant*innenorganisationen aus Sachsen-Anhalt Süd u.v.m.

Sollten wir uns beim größten Volksfest des Landes in Wernigerode nicht sehen, wünscht Ihnen das Redaktionsteam eine erholsame Ferienzeit!

Mika Kaiyama und Kordelia Kirsch, Servicestelle LAMSA

Parkstraße 7, 06846 Dessau-Roßlau

Tel.: (0340) 25 198 833

E-Mail: info@lamsa.de

Web: www.lamsa.de